

Tabelle 3. Physikalische Daten der bisher nicht beschriebenen Mischoligomeren.

| Eingesetztes Alkin | Produkt | Kp (°C/Torr) [Fp (°C)] | n _D ²⁰ |
|------------------------|--|--------------------------------|------------------------------|
| 1,4-Dimethoxy-2-butin | (3), R ¹ = R ² = CH ₂ —O—CH ₃ | 106–108/0.2 | 1.4901 |
| 1-Methoxy-2-pentin [a] | (3), R ¹ = CH ₂ —O—CH ₃ , R ² = C ₂ H ₅ | 75/0.1 | 1.4913 |
| Phenylacetylen | (4), R ¹ = C ₆ H ₅ , R ² = H | [93–94] | |
| 2-Butin | (5), R ¹ = R ² = CH ₃ | [59] | |
| 1,4-Dimethoxy-2-butin | (6), R ¹ = R ² = CH ₂ —O—CH ₃ | 162/0.2 [b] | 1.4985 |
| 1-Methoxy-2-pentin [a] | (6a), R ¹ = CH ₂ —O—CH ₃ , R ² = C ₂ H ₅ | 85–90/1 · 10 ⁻⁴ [b] | 1.5025 |
| 1-Methoxy-2-pentin [a] | (6b), R ¹ = CH ₂ —O—CH ₃ , R ² = C ₂ H ₅ | | 1.5002 |

[a] Dargestellt aus dem Natriumsalz des Methylpropargyläthers und Äthylbromid in flüssigem NH₃. Kp = 120 °C/760 Torr; n_D²⁰ = 1.4235.

[b] Die drei Verbindungen vom Typ (6) wurden durch präparative Gaschromatographie in reiner Form isoliert.

Volumenkontraktion kann der Verlauf der Reaktion qualitativ verfolgt werden. Methoxymethyl-, phenyl- und carbonsäureestersubstituierte Alkine reagieren bei 20 °C unter diesen Bedingungen zum Teil zu heftig, so daß unter –10 °C gearbeitet werden muß.

Ein eingegangen am 8. Juli 1969 [Z 53]

[*] Dr. W. Brenner [**], Priv.-Doz. Dr. P. Heimbach, Dr. K.-J. Ploner und Dipl.-Chem. F. Thömel Max-Planck-Institut für Kohlenforschung 433 Mülheim/Ruhr, Kaiser-Wilhelm-Platz 1

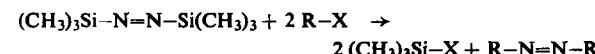
[**] jetzige Anschrift:
F. Hoffmann-La Roche u. Co.
CH-4002 Basel (Schweiz)

- [1] G. Wilke u. P. Heimbach, Angew. Chem. 75, 19 (1963); Angew. Chem. internat. Edit. 2, 105 (1963).
- [2] W. Brenner, P. Heimbach u. G. Wilke, Liebigs Ann. Chem. 727 (1969), im Druck.
- [3] K.-J. Ploner, Dissertation, Universität Bochum 1969.
- [4] P. Heimbach u. K.-J. Ploner, noch unveröffentlicht.
- [5] F. Thömel, unveröffentlicht.
- [6] P. Courtot u. R. Rumin, Tetrahedron Letters 1968, 1091.
- [7] W. Ried u. D. Freitag, Angew. Chem. 80, 932 (1968); Angew. Chem. internat. Edit. 7, 835 (1968).
- [8] B. Bogdanović, M. Kröner u. G. Wilke, Liebigs Ann. Chem. 699, 1 (1966).

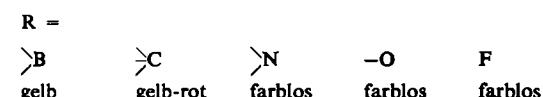
Bis(diphenylboryl)diimin^[1]

Von N. Wiberg und G. Schwenk [*]

Silicium-Stickstoff-Verbindungen werden im allgemeinen leicht von Lewis-Säuren an der Si—N-Bindung gespalten^[2]. Durch Umsetzung von Lewis-Säuren RX mit Bis(trimethylsilyl)diimin^[3] sollte demnach die Darstellung neuer Derivate des Diimins, R—N=N—R, möglich sein.



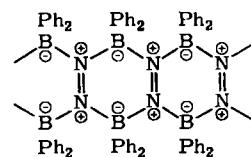
Mit Chlordiphenylboran (R—X = (C₆H₅)₂B—Cl) erhielten wir so leuchtend gelbes Bis(diphenylboryl)diimin (1) als erstes reines „Azoboran“^[4]. Mit (1) liegen nunmehr Diimidderivate vor, bei denen Gruppen R über Elemente der 3. bis 7. Hauptgruppe aus der ersten Achterperiode an den Diiminrest geknüpft sind:



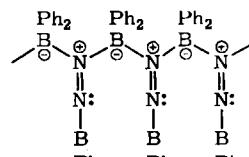
Die Verbindung (1) entsteht nicht ausschließlich; etwa 70% des Ausgangsgemisches reagieren unübersichtlich zu Stickstoff und einem Öl, das Bor-Stickstoff-Verbindungen unbekannter Zusammensetzung enthält.

Das in den gebräuchlichen Lösungsmitteln unlösliche, polymere Diimin (1) ist äußerst reaktionsträge und zerfällt sich thermisch erst oberhalb ≈ 400 °C langsam unter Abspaltung des gesamten Stickstoffs. Es ist beständig gegen Säuren, zerfällt sich aber in der Base Pyridin unter Abgabe der Hälfte

des Verbindungsstickstoffs. Bei den in Frage kommenden Strukturformeln (1a) und (1b) (Ph = C₆H₅)



(1a)



(1b)

sind in (1a) alle Stickstoff- und Boratome bindungsmäßig voll abgesättigt, in (1b) nur die Hälfte: die andere Hälfte der Stickstoff- bzw. Boratome hat ein freies n-Elektronenpaar bzw. eine Elektronenlücke. Die Befunde, daß organische Azoverbindungen sich nur einfach protonieren lassen und daß (1) in Pyridin unter Zersetzung gelöst wird, sprechen für den Strukturvorschlag (1b); auch im Hinblick auf die Farbe der Verbindung, die wie im Falle anderer Azoverbindungen auf einen n→π*-Elektronenübergang zurückgehen könnte^[5], erscheint (1b) wahrscheinlicher.

Arbeitsvorschrift:

Man vereinigt unter Sauerstoffausschluß bei –40 °C Lösungen von 15.5 mmol Bis(trimethylsilyl)diimin und 31 mmol Chlordiphenylboran in je 20 ml Methylenchlorid. Das Reaktionsgemisch wird kurzzeitig tiefblau und gibt Stickstoff ab. Nach beendetem Stickstoffentwicklung liegt eine klare, gelborangefarbene Lösung vor, aus der bei –25 °C langsam ein gelber Niederschlag (analysenreines (1)) ausfällt.

Ein eingegangen am 21. Juli 1969 [Z 54a]

[*] Priv.-Doz. Dr. N. Wiberg und Dipl.-Chem. G. Schwenk
Institut für Anorganische Chemie der Universität
8 München, Meiserstraße 1

[1] 2. Mitteilung über Derivate des Diimins. Diese Arbeit wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft unterstützt. — 1. Mitteilung: [3].

[2] Vgl. z.B.: H. Nöth, Z. Naturforsch. 16b, 618 (1961); N. Wiberg u. K. H. Schmid, Chem. Ber. 100, 748 (1967).

[3] N. Wiberg, W.-Ch. Joo u. W. Uhlenbrock, Angew. Chem. 80, 661 (1968); Angew. Chem. internat. Edit. 7, 640 (1968).

[4] Beider Oxidation von Hydrazinen des Typs R₂B-NH-NH-BR₂ entstehen wahrscheinlich stark verunreinigte Azoborane: H. Nöth, persönliche Mitteilung.

[5] M. B. Robin, R. Hart u. N. Kuebler, J. Amer. chem. Soc. 89, 1564 (1967).

ESR-Spektren von Radikal anionen aliphatischer Azoverbindungen: tert.-Butyl- und Trimethylsilylderivate des Diimins^[1]

Von U. Krynič, F. Gerson, N. Wiberg und M. Veith [*]

Der sukzessive Ersatz der tertären Kohlenstoffatome im relativ stabilen, blaßgelben Bis(tert.-butyl)diimin (Azo-isobutan) (1)^[2] durch gruppenhomologe Siliciumatome führt